

# Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

**Verkauf**  
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 10 Bk., abgeholt 15 Bk. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Responsible Redakteur: Ernst Hunko, Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

**Verkauf**  
einmalige Beilage 10 Bk., amtliche Inserate die Correspondenz-Bl. 25 Bk., Restau von Seite 20 Bk. Bei 4 maliger Aufnahme 15% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entspreche abgesehen. — Die Postanstalten sind für den Briefträger nebst den Belegungen an.

Nr. 33

Sonnabend, den 10. Februar 1900.

12. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

141. Sitzung vom 7. Februar.

Die Beratung der lex Heinze wird fortgesetzt bei § 184a, welcher jeden mit 6 Monaten Gefängnis oder mit Geldstrafe bis 600 M. bestraft, der Schriften, Abbildungen, Darstellungen, die, ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzen, einer Person unter 18 Jahren gegen Entgelt überläßt oder anbietet oder zu geschäftlichen Zwecken oder in der Absicht, das Schamgefühl zu verletzen, öffentlich in Vergernis erregender Weise ausstellt oder anschlägt. In namentlicher Abstimmung wird § 184a in der Fassung der Kommission angenommen. — Es folgt § 184b, sog. Theaterparagraf (Vergerniserregung durch gröbliche Verletzung des Scham- und Entschamungsgefühls). — Auch der Paragraf 184b wird angenommen. Damit ist die zweite Beratung beendet. — Morgen 1 Uhr: Erste Lesung der Flottenvorlage.

## Aus der politischen Welt.

Deutschland.

Kurz vor Beginn der Beratungen über die Flottenvorlage im Reichstage kommt die ultramontane „Germania“ mit einer Enthüllung, die, wenn sie sich bestätigt, auf das Rollenpiel im konservativen Lager ein interessantes Streiflicht fallen läßt. Das Blatt erzählt, daß Mitglieder der konservativen Partei, insbesondere solche, die im Bunde der Landwirte eine große Rolle spielten, in den letzten Tagen an Mitglieder des Zentrums mit der Empfehlung herangetreten seien, die Flottenvorlage unter allen Umständen zu Fall zu bringen, da sie eine schwere Schädigung der Landwirtschaft und eine Förderung des Industriestaates bedeute. Die „Germania“ erinnert zugleich daran, daß schon 1899 bei der Militärverlage ein ähnlicher Versuch gemacht worden sei.

## Der Krieg in Südafrika.

Buller hat also den Tugela wieder überschritten und ist auf dem Marsche nach Ladysmith.

## Gut Glückhoff.

Roman von Max v. Rosenfeld.

„Ich werde Deiner Hilfe sehr bald bedürfen.“ Da trauerte Emina.  
„O, betrauen Sie mich,“ bat Gertrud.  
„Wenn Du mir immer vertrauen wirst, Kind?“  
„Immer, immer.“  
„Wirst Du mich niemals, unter keinen Umständen verlassen?“  
„O, nie, nie, Fräulein Emina.“  
„Stehst Du diesem Versprechen eingegeben, meine Tochter?“  
„Da ist er!“ rief Gertrud glücklich, die Julius mit schnellen Schritten durch den Garten eilen sah.  
„Das ist er also?“ sagte Emina. „Wie seltsam, daß ich den, von dem wir so oft gesprochen, heute zum erstenmal sehe.“  
„Nach mir ist es seltsam, wie der Beginn eines neuen Lebens.“  
„Deinen Ende weder Du, noch ich, noch er vordrängen können. Stelle mich ihm vor, da ist er schon.“  
„Julius verneigte sich, seinen Gut-abnehmend, mit vornehmendem Anstand.“  
„Und dieser Mensch entsannnt dem Gefängnis und der Besserungsanstalt?“ murmelte Emina. „Rechtwändig, höchst nett.“  
„Wie sehr bedauere ich, daß Deiner Anstalt nicht zugegen gewesen zu sein, Gertrud,“ sagte Julius. „Doch, ich dich jetzt willkommen heißen.“  
„Ich danke Dir, Julius,“ erwiderte Gertrud und sah an ihrer Begleiterin wendend, sagte sie hinaus: „Das ist Julius Besser, gnädiges Fräulein.“  
„Wie seltsam, das ist meine Wirtin, meine edle, erprobte Freundin, Fräulein Emina.“  
„Sound, die Du aus meinen Schilderungen bereits kennst.“  
„Und der ich durch die Ehre der persönlichen Bekanntschaft noch näher zu treten hoffe,“ ergänzte Julius ebnredig.

London, 7. Februar. Die Zeitung „Evening News“ meldet aus dem britischen Lager von Sterkstrom vom 5. Februar: Das Hauptquartier läßt in Städten des Nordens der Capcolonie, eine Kundmachung veröffentlichen, die die Freistaatsoberen und Transvaalboeren einladet, zu desertieren, sowie ihnen eine gute Behandlung und die Rückkehr ihrer Familien nach der britischen Besetzung der Republik zu sichern. Den Europäern wird freie Heimreise angeboten.

London, 7. Februar, morgens 6 Uhr 20 Min. Heute früh begann bei Sterkstrom ein Gefecht, welches noch andauert. Einzelheiten fehlen noch.

London, 8. Februar. Lord Roberts verständigte das Kriegskomitee, daß er Anfang März den allgemeinen Vormarsch nach Bloemfontein beginnen werde.

Auf dem Kriegsschauplatz im nördlichen Kaplande ist es, in den letzten Tagen wieder lebhafter zugegangen. Hier dürften inzwischen auch Lord Roberts und Lord Kitchener eingetroffen sein, die am Dienstag Kapstadt verlassen haben. Es soll bereits bei Sterkstrom ein Kampf im Gange sein, wo am Dienstag die Buren die Vorposten an verschiedenen Punkten gleichzeitig angegriffen haben sollen.

London, 7. Februar. Buller erneuerte den Angriff und machte den Versuch einer Durchbrechung der Burenstellungen am Montag bei Schiffsfurt und Portersfontein unter dem Schutz eines vernichtenden Artilleriefeuers von Aliceberg und Swartkop, auf der rechten Seite, erneuerte er den Angriff Dienstag Nacht und vormittags und drang vor, bis er den Weg durch unerschöpfbare Burenstellungen verperst fand, worauf er den Kampf aufgab. Ein Privatdepesche, die behauptet, der Zurückgang nach dem Südufer des Tugela sei fluchtartig gewesen, bleibt unbefätigt.

London, 8. Februar. Dem Reuterschen Bureau wird aus Sperrmans Camp vom 7. Februar gemeldet: General Buller begann den Vormarsch zum Entzage von Ladysmith. Der Scheinangriff im Zentrum der englischen Stellung wurde von drei Bataillonen ausgeführt, welche mit 6 Batterien auf Drafontein voringen. Um 11 Uhr eröffneten die Buren das Feuer mit Artillerie auf die britische Infanterie, welche sich eine Stunde später zurückzog. Gegen 4 Uhr wurde ein hoher Berg, welcher die Verlängerung des Dra-

fontaines-Bergrückens bildet, genommen. Der Name des genommenen Berges ist Kransloof. Sehr früh wurde die Beschießung der Stellung der Buren wieder aufgenommen. Der Feind wurde gepöpselt, worauf die Engländer vorrückten.

## Vermischtes.

Deutsches Land.

Auch in Mitteldeutschland droht ein Ausbruch der Bergarbeiter auszubringen. 5000 Bergleute der Meuselwitzer u. Nietleben-Braunkohlenreviere haben sich mit den böhmischen Bergleuten solidarisch erklärt. Sie fordern die Einstellung sämtlicher Kohlenlieferungen nach Böhmen und drohen, bei der Nichterfüllung in den Ausstand zu treten.

Die verlorenen und wiedergesundenen Geldbriefbeutel, die einem Schnellzug bei Altmühl in Bayern entfallen waren, enthielten nach neueren Nachrichten weit mehr als 80 000 M. Es waren über zwei Beutel die Wagen mehrererzüge hinweggefahren und deshalb von etwa 25 Geldbriefen fast die Hälfte beschlagnahmt. Einer dieser beschlagnahmten Geldbriefe enthielt 12 000 M. in Obligationen, ein zweiter Postbeutel enthielt allein 32 000 M.

Durch einen explodierten Granat, einem sogenannten Blindgänger wurde in Würzburg, der besagten lothringischen Garnisonstadt, ein Artillerist getötet, ein anderer grausamst verkrüppelt. Die Soldaten hatten trotz Verbots das Geschloß zu verlassen versucht.

In dem Händchen Dr. Lieber ist wieder eine Verschlimmerung eingetreten, die zu ernsten Besorgnissen Anlaß giebt.

Eine bayerische Bahngeschichte macht im Reich viel von sich reden. Kürzlich war vom Ministerium in einem Erlaß daran erinnert worden, daß in Staatsgebäuden nur die bayerischen Flaggen, und zwar nur am Namenstag des Regenten aufgezogen werden dürften. Demgemäß unferblieb die Beflaggung der Staatsgebäude in Bayern auch an Kaisers Geburtstag, was viel Aufsehen erregte. Der erwähnte Erlaß findet selbst den Befehl der Würzburger Zeitungspresse nicht.

Berlin, 8. Febr. Frau v. Kieggheim, die Wittin des Hauptanwaltes in dem Wollstreifen, der zur Zeit in Moabit verhandelt wird, ist gemeinsam mit

Emina verneigte sich, ohne dem jungen Manne ihre Hand zu reichen, wie er erwartet hatte. „Sind wir einander nicht schon früher begegnet?“ fragte sie, ihn fürschend betrachtend.

„O nein.“  
„Ihre Stimme klingt mir bekannt.“  
„Dennoch hatte ich nicht das Vergnügen, Ihnen je zuvor begegnet zu sein,“ erwiderte Julius, zu dessen verschiedenen Fähigkeiten es gehörte, mit Leichtigkeit und Unbefangenheit zu fliegen.

„Es ist mir immer von hohem Interesse, jemand zu sprechen, der meinen Bruder Karl kannte,“ sagte Julius ernst und nachdrucksvoll. „Zuweilen hoffe ich durch den einen oder den anderen seiner ehemaligen Bekannten eine Spur des seinen Tod umgebenden Geheimnisses zu erlangen. Ich weiß nicht davon, das Dunkel, das seine Ermordung umgibt, noch einmal aufgehellt zu sehen.“

„Es ist ein Geheimnis, das ich selbst zu lösen angeht.“  
„Wohin?“  
„In die Richtung, dem Gegenstand, angewandter Gelehrtheit.“

„Und ohne Erfolg?“  
„Das ist ohne Erfolg.“

„O, dann haben Sie vielleicht eine Spur entdeckt, eine Möglichkeit, die weiter führen könnte. Sie leben so lange hier, Sie verkehren mit Karl.“

„Vergeltung, gnädiges Fräulein, ich kannte Ihren Bruder sehr wenig. Als Jüngling, sah ich ein Knabe, kam ich hierher, und zwei Tage später ward er erschossen. Wir hatten noch nicht ein Dutzend Worte mit einander ausgetauscht. Ich war ein Knabe, er ein Mann.“

„Sie sind nicht hier, Herr Besser, jedermann mit dem Kämmerer, der mein Gemüt befaßt, zu quälen. Nach dem heutigen Tage werde ich schwerlich auf diesen traurigen Gegenstand wieder zurückkommen; in diesen ersten Stunden aber beherrscht er mich noch vollkommen. Herr Wollstrom sagte mir, Sie wären ein besonders kluges, scharfsichtiges, junges Mann.“  
„Oder Wollstrom ist zu gütig, zu nachsichtig,“ lachte Ju-

lius, ohne seine Augen von dem ersten Gesicht Eminas abzuwenden.

„Allerdings sind Sie sehr klug,“ fuhr diese fort, ohne Julius Unterbrechung zu beachten, „sonst würde Herr Wollstrom nicht so glänzendes Zeugnis ausstellen.“

„Wollten Sie nicht, Ihre Ideen über den Beweggrund zu der Ermordung meines Bruders hinterlassen?“

„Ich habe keine bestimmte Idee. Das Geheimnis jener Unglücksnacht ist zu dunkel. Entweder war ein launischer Angehöriger des Reichs, der Karl zu dem Verbrechen, oder der Täter war jemand, der durch den Tod seines Bruders auf irgend eine uns nicht erkennbare Art gewinnen mußte.“  
„Wäre Ihr Herr Bruder reich gewesen, hätte seine Tod anderen Reichthümern eingebracht, so brauchten wir nicht lange nach einem Beweggrund zu suchen.“

„Ja, wäre er reich gewesen, wiederholte Emina, so würden die Personen, welche durch seinen Tod Vorteile gewannen, Ihren Verdacht erregt haben?“

„Welch?“

„Nun, diese Personen sind gefunden, Frau Sound und Frau Sound, mein Vater, nach als sehr reicher Mann in Paris, sein Vermögen geht auf Karls Frau, sein Kind und mich, die einzig verlebende Tochter Frau Sound über.“

„O, das würde ich nicht, und natürlich würde ich so nicht Angehöriger, in keinem Falle.“

„Wollten Sie, Fräulein, nach Emina seinen Satz, und da jeder sagt, daß ich etwas von den Verhältnissen unserer Väter wüßte, denn er hatte ein Verlangen, als wir noch Kinder waren, konnte die Geldfrage keinen Einfluß auf meines Bruders Tod haben. Der Beweggrund zu seiner Ermordung war Rache.“

„Dachte er Rache?“

„Frau Sound meint, er hätte seinen Feind in der ganzen Welt gefunden.“

„Wollten Sie nicht, Fräulein, und Feind zu unterscheiden, und über die Weltkenntnis beschränkt sich auf Danton und seine nächste Umgebung?“

Ihrer Schwester, Frau v. Pesty in München verhaftet worden.

§ Nachen, 8. Februar. Die Streikbewegung im hiesigen und im Wurmreoler geht zu Ende. Die Annahme ist berechtigt, daß am Montag überall vollständig wieder gearbeitet wird.

§ Frankfurt, 7. Februar. In einem Graben im Dorfe Saynbach wurde der Bestiger Puderbach ermordet aufgefunden. Man hatte ihn seit dem 21. Januar vermisst. Die Mutter desselben ist aus Gram hierüber gestorben. Von dem Mörder hat man keine Spur.

§ Gera, 7. Februar. Hier machte ein junges Fabrikmädchen ihrem Leben durch Ertränken im Mühlgraben ein Ende. Die Bedauernswerte war in der Fabrik eines Diebstahls beschuldigt worden, der Verdacht stellte sich aber hinterher als grundlos heraus.

Ausland.

§ In dem österreichischen Streitgebiet ist von einer wesentlichen Abnahme der Arbeiterbewegung noch nichts zu merken. Hier und da ist allerdings eine kleine Wendung zum Besseren bemerkbar.

§ Brünn, 8. Febr. Der hiesige Militärgerichtshof hat sein Urteil über die Reservisten gefällt, die bei der Controlverfammlung in Gaya sich statt mit hier mit Ibe meldeten. Entsprechend der bekannten Krüherung des Kaisers fiel das Urteil sehr streng aus. Der Krankenschwefelretär Kattwoda wurde als Anführer der Demonstration zu 18 Monaten Gefängnis, der Brauerzeigehilfe Doffel zu sechs Monaten Garnisonarrest, die übrigen Reservisten zu je 3 Monaten verurteilt.

§ Die Zahl der Todesfälle in Bombay hat am Dienstag die nie dagewesene Höhe von 408 erreicht.

§ Amsterdam, 8. Februar. Ein gräßlicher Ritualmord wurde zu Altsforst (Weibern) entdeckt. Eine dortige religiöse Sekte hatte beschlossen, „dem Herrn Opfer zu bringen“. Als das Sektenmitglied Scherf vor der Wohnung das verabredete Zeichen, Mädchengesang, vernahm, weckte er den als Opfer gewählten Hausdiener, ermordete ihn, schnitt ihm Kopf und Beine ab und wusch sich dann mit 20 anderen Mitgliedern die Hände im Blute. Scherf wurde verhaftet. Darauf wallfahrte alle Mitglieder unter Psalmengesang zur Nordstraße und steckten bald das Zimmer in Brand. Die Polizei umgingelte das Haus und verhaftete alle Teilnehmer.

Essentielle Stadtverordnetenversammlung zu Aue.

Donnerstag, den 8. Febr. 1900, Nachm. 6 Uhr.

Am Ratsische waren die Herren: Bürgermeister Dr. Kreyßmar, Stadträte Brosius, Casler, Gläser und Hiltmann. Die Herren Stadtverordneten waren anwesend bis auf die Herren: Hutschenreuther, Stief und Rogner. Der Herr Vorsitzende Hänel eröffnete kurz nach 6 Uhr die Sitzung, gedankt der heutigen Sitzung als erste im neuen Jahre und im neuen Jahrhundert und knüpfte noch einige Worte an mit dem Schlus: „Das walte Gott!“ Da gegen die Geschäftsordnung nichts eingewendet wird, tritt man in die Tagesordnung ein: Punkt 1: Beschluß des Rathes auf die Eingabe der Fa. E. L. Narugg, betr. Vergütung städtischer Lieferungen, erklärt Herr Bürgermeister Dr. Kreyßmar, es wäre doch geschäftlicher Usus, wenn jemand an einem Ort ein Geschäft errichtete, so müßte derselbe doch erst einmal seinen vorgeschätzlichen Abnehmern bekannt geben, daß er ein solches errichtet habe und Offerten einreicht, das

habe Herr W. nicht gethan, deshalb bittet Redner, dieselben Eingabe auf sich beruhen zu lassen, was genehmigt wird. — Punkt 2: Gewährung einer Unterstützung dem Allgemeinen Deutschen Schulverein. Der Rath schlägt eine Unterstützung von 25 Mark vor, dieselben werden einstimmig bewilligt. — Die Gesellschaft „Elektra“ hat ein Ansuchen an die Stadt gerichtet, dasselbe hat den städtischen Körperschaften vorgelegen und hat man im Kollegium einen Ausschuß unter Vorsitz des Herrn Stadtrats Casler gebildet. Der Ausschuß ist nach eingehenden Verhandlungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein elektrische Anlage, wie bei diesem Angebot, für Aue nur vorthellhaft sei und überdies der Gasanstalt keinen Abbruch mache. Der Rath hat sich auch zustimmend zu dem Projekt erklärt. Für das Projekt sprechen die Herren Reichel, Wehn und Heinge. Letzterer wünscht erst genaue Klarstellung des ganzen Projekts, damit man nicht eine Konkurrenz unserer Gasanstalt schaffe. Herr Bürgermeister Dr. Kreyßmar betont, daß eine Konkurrenz gar nicht möglich sei, da die Preise für Licht und Kraft die Stadt bestimmt, das Wert selbst wird anderwärts errichtet, wir würden nur die Veltungseinrichtung nach hier bekommen. Und wenn wir später eine Kraftstation errichten wollen, so haben wir immer das Thun und das Lassen. Herr Wehn empfiehlt die Vorlage. Herr Herrm. Günther wünscht, ehe man in die Verhandlungen eintritt, doch einmal Umschau zu halten, nach einer billigen Wasserkraft, wo wir doch ein eigenes Werk errichte könnten. Herr Hordach kann sich nicht recht für das Angebot erwärmen und bemerkt, daß solche Andietungen ja in der Regel ganz schön seien, aber sich doch hinterher manche Mängel zeigen. Die Herren Reichel, Georgi und Trommler empfehlen die Vorlage des Ausschusses und wird der Punkt einstimmig bewilligt. — Zu Punkt 4: Bau der Amtsgerichtsstraße, hat sich der Kirchenvorstand bei Abgabe von Terrain von seinen Grundstücken verschiedenes vorbehalten, was zur Kenntnis des Kollegiums gelangt und genehmigt wurde. — Punkt 5: Auswölbung des Stollens auf dem Hübnerischen Grundstücke in Köhny. Der Ausschuß schlägt vor, den Sachverständigen Ingenieur Jensen aus Freiberg kommen zu lassen und wirtf dafür 40 Mark aus, ferner zur Auswölbung des Stollens 2500 Mark zu bewilligen, was acceptirt wird. — Punkt 6: Anfertigung von Skizzen für die neu zu erbauende Schule. Bei der Meißner Firma Theodor Hülsner, welche speziel für Schul-Anlagen arbeitet, hat man betreffs des Punktes angefragt und fordert dieselbe 800 Mk., der Ausschuß schlägt vor, 300 Mark auszuwerfen und die Skizzen von den hiesigen Technikern in Form eines Preisauschreibens anfertigen zu lassen. Herr Georgi empfiehlt bei der Anfertigung der Pläne nicht zu geizen, sondern 500 Mk. zu bewilligen und den hiesigen Technikern die Skizzen machen zu lassen. Herr Bürgermeister Dr. Kreyßmar motivirt den ganzen Punkt, empfiehlt die Vorlage, die Festsetzung der einzelnen Preise und event. spätere Erhöhung der ausgeworfenen Summe könne später immer noch erfolgen. Herr Georgi und Herr Trommler beantragen, schon heute 450 Mk. auszuwerfen, was gegen 7 Stimmen bewilligt wird. Die Skizzen werden also von den hiesigen städtischen Technikern, mit Ausschluß des Herrn Stadtbaumeisters, welcher wegen seines erhöhten Gehaltes außer Konkurrenz bleibt, ausgeführt und die besten Entwürfe prämiirt, vielleicht auch alle drei Entwürfe zusammen. — 7. Zulchrift des Redakteurs Mauersberger wegen Vergütung städtischer Druckerarbeiten. Herr W. will sich nicht mehr an der Submission städtischer Arbeiten beteiligen, da andere hiesige Buchdrucker zu billigen Preisen

zur Sprache und neigen die Redner zu der Ansicht hin, daß es jedenfalls nicht immer das Beste ist, die Arbeit an den Mindestfordernden zu vergeben. Man nimmt den Punkt zur Kenntnisnahme. — Punkt 8: Aufstellung 5 neuer Laternen, davon 2 an der Wuerhammerstraße, 1 an der Zinn- und Molkestraßenecke, 1 an der Zinnstraße und 1 am Eingang der Molkestraße, wird bewilligt, auch 2 bessere Kandelaber am Stadthaus. Herr Herrm. Günther empfiehlt an der neuen Brücke an der Wasserstraße Aufstellung 2 Oelatlernen, dasselbe wird bewilligt. Punkt 9: Wahl der Mitglieder des für die Einweihung des Stadthauses eingesetzten Sonderausschusses. In denselben wurden gewählt die Herren Rogner, Trommler, Hordach, Reichel, Hödner und Schöniger. — Ende dritviertel 9 Uhr. — Hierauf geheime Sitzung.

Ämtliche Mittheilungen

des Stadtverordnetenkollegiums. Sitzung vom 2. Januar 1900, vormittags 11 Uhr.

Anwesend: sämtliche Stadtverordnete bis auf den entschuldigten Stadtverordneten Trommler. Als Vorsitzender wird gewählt: Kaufmann Bruno Hänel, als 1. Stellvertreter Tuchhändler Julius Trommler, als 2. Stellvertreter Kaufmann Albin Rogner. Sitzung am 4. Januar 1900 nachm. 5 Uhr. Anwesend: 1/ Stadtverordnete, entschuldigt Stadtv. Hödner. Vorsitz: Kaufmann Bruno Hänel. Die Wahl der Mitglieder in die städtischen Ausschüsse hat folgendes Ergebnis:

- Abschlagsauschuss für die Stadtanlagen: 2. stellv. Stadtv.-Vorsteher Rogner, Stadtv. H. Günther, Stadtv. Heinge, Stadtv. Hordach, aus der Bürger-schaft: Fabrikant Emil Fischer, Gutsbesitzer Louis Heinge, Schneidermeister Gust. Willert (vom Rathe: Bürgermeister Dr. Kreyßmar, Stadtrath Gantenberg.)
- Armenauschuss: 1. stellv. Stadtv.-Vorst. Trommler, 2. stellv. Stadtv.-Vorst. Rogner, Stadtv. Hordach, Stadtv. Hödner u. Reichel (vom Rathe: Stadtrath Gläser u. Wegner.)
- Bauauschuss: Stadtv.-Vorsteher Hänel, Stadtv. Otto Günther, Hutschenreuther, Wehn (vom Rathe: Stadtrath Hiltmann u. Casler.)
- Brückenbauauschuss: Stadtv.-Vorst. Hänel, 2. stellv. Stadtv.-Vorst. Rogner, Stadtv. H. Günther (vom Rathe: Stadtrath Brosius u. Hiltmann.)
- Einquartierungsausshuss: Stadtv. Otto Günther, Hödner, Hutschenreuther, Wehn.
- Electricitätsauschuss: Stadtv.-Vorst. Hänel, Stadtv. Wehn, Reichel, Schöniger (vom Rathe: Stadtrat Casler u. Brosius.)
- Feuerlöschauschuss: 2. stellv. Stadtv.-Vorst. Rogner, Stadtv. Herrm. Günther, Reichel (vom Rathe: Stadtrath Brosius u. Casler.)
- Gasauschuss: 2. stv. Stadtv.-Vorst. Rogner, Stadtv. Georgi, Hermann Günther, Hordach (vom Rathe: Stadtrathe Gantenberg u. Brosius.)
- Marktausshuss: Stadtv. Hödner, Wehn, Reichel (vom Rathe: Stadtrathe Brosius u. Casler.)
- Parlausshuss: 1. stv. Stadtv.-Vorst. Trommler, 2. stv. Stadtv.-Vorst. Rogner, Stadtv. Hordach, Stief (vom Rathe: Stadtrath Casler u. Gläser.)
- Rechnungsausshuss: Stadtv.-Vorst. Hänel, Stadtv. Herrm. Günther, Heinge, Reichel (vom Rathe: Stadtrath Wister u. Gantenberg)
- Schulausshuss: Stadtv. Georgi, Herrm. Günth

Gertrud stand gleichfalls auf, aber Elnina rief ihr zu: „Weißt du, Kind, Du wirst mit Herrn Weller zu sprechen wünschen und mir wird es jetzt hier zu thut.“ „Eine etwas überspannte Person,“ sagte Julius, sich neben seine Braut niedersetzend, nachdem Elnina im Hause verschwand war. „Aber eine brave, edle Seele, ein warmes, teilnahmvolles Gemüt.“ „Kam sie hierher, um über jenen, beinahe vergessenen Mord zu sprechen?“ „Ihre Aufenthalt in diesem Hause hat die Erinnerung an den Tod des Bruders wieder wachgerufen.“ „Das tragische Ereignis kann weder dein Leben noch das meinige berühren, wir sind ein junges Paar, das jetzt aus dem Schatten heraustritt. Rats, wo ich diesen Nachmittag war?“ „Am Erlenhain.“ „Woher weißt Du das, Gertrud?“ „Herr Wallram sagte es mir.“ „Und sagte er Dir auch, was mich dort hin geführt?“ „Wein.“ „Ach, großmütig wie immer! Bei meiner Seele, es giebt keinen zweiten Menschen wie Ernst Wallram. Es thut mir nur leid, daß seine Pläne zuweilen so phantastisch sind, so voll von Geheimnissen und kleinen Ueber-räunngen, so grobhartig in ihrer Absicht, aber oft so unmöglich in der Verwirklichung, so voll von Bewunderungen bis ans Ende.“ „Aber zuweilen mit ungemein glücklichem Ausgang,“ sagte Gertrud hinzu. „Wie in unserem Fall, in dem erst ein vollständigen Erfolges rühmen darf, nicht wahr, Gertrud? Alles war gegen uns, und dennoch sind wir jetzt Braut und Bräutigam.“ „Und was wolltest Du im Erlenhain?“ „Die Kleider ansehen, die zu unserem künftigen Heim bestimmt, von unserem Schwager zu meiner Verfügung gestellt worden ist und bis ich ihm eines Tages begahen soll,

damit ich mich hinfort nicht mehr so abhängig von ihm fühlen werde wie heute.“ „Ich freue mich, Julius, daß Du so dankbar bist und zu unserem Wohltäter mit derselben ehrfurchtsvollen Bewunderung ausblickst, wie ich. Er ist ein Wesen, das ich nicht verstehe und begreife, weil es so hoch über mir steht.“ „Du sprichst in blinder Begeisterung, Gertrud, aber ich tadle dein warmes Herz nicht, obgleich ich Wallram nicht für fehlerlos halte und ihn weniger liebte, wenn er...“ „D Julius, was wäre ohne ihn aus uns beiden geworden?“ „Ja,“ nickte Julius mit niedergeschlagenen Augen. Sein Gesicht war felsam bewegt, beinahe verzerrt, aber er gewann seine Fassung bald wieder, war zufrieden mit sich selbst, mit Gertrud, mit der glänzenden Aussicht, die sich ihm zum Lohn für seinen Fleiß, seine Treue und seinen un-verdrächtlichen Gehorsam gegen den Gutsbesitzer eröffnete. „Sie sprachen wie einander vertrauende Freunde, und ihre Liebe, die sich nicht durch äußere Rundgebungen be-hätigt, lag wie ein Juwel auf dem Grunde ihrer Herzen. Die Vergangenheit berührten sie nicht mehr, die war für sie tot und unter welken Blättern begraben für alle Zeiten, für sie war nur noch die Zukunft von Interesse. Das ist ein neuer Julius, dachte Gertrud, und doch war ihm viel von dem alten geblieben, das scharfe Erfassen seiner Umgebung, das schnelle Urteil, der Mangel an Furcht und der Mut, dem Widerstand zu trotzen. Er glaubte zu-verstehlich an sein rasches Emporksteigen. Ein glänzender Erfolg schien ihm gewiß, und er zeigte sich in der frischesten, heitersten Laune. Während sie so vergnügt mit einander plauderten, ge-fellte sich Wallram zu ihnen. „So seid Ihr endlich beisammen,“ rief er ihnen zu, „gerade so, wie in dem Bilde, das ich Euch ausgemalt hatte. Wie gefiel Dir Erlenhain, Ju-lius?“ „O, sehr gut, Herr Wallram.“

„Du wirst dort den Grundstein zu Reichtum und An-sehen legen und Euer Leben wird ein glückliches, ehren-volles sein.“ „Ja, dank Ihnen, Ihnen allein,“ murmelte Gertrud. „Ihr habt beide reuig den bösen Wegen entsagt und tretet mit neuen, hoffnungstreudigen Herzen in Eure Hän-dlichkeit ein.“ Während Wallram sich seines schönen Erfolges freute und Gertruds Augen in stummer Seligkeit erglänzten, gab es doch Personen auf dem Gutshof, welche in den freiblichen Gemüthern nur die verdrätschte Ruhe vor dem Sturm erkannten und auf das Rasen des nahen Gewit-ters vorbereitet waren. Elnina zeigte sich gefellig und liebenswürdig im Verkehr mit den andern, war sie aber allein oder glaubte sie sich unbeachtet, dann senkten sich tiefe Schatten auf ihr Gesicht und ihre dunklen Augen schie-nen Wespennester zu erblicken. Kein anderer als die Haushälterin hatte diese Stimm-ungen bemerkt, wie der stets Wachsamten überhaupt selten etwas entging, und sie sich verpflichtet fühlte, auf alles zu achten, was geschah. Die Leute, die der Gutsherr auf seiner Besitzung beschäftigte, brachten selten gute Empfieh-lungen mit. Der edle Mann hatte diese in dem Kampfe ums Dasein vingenenden und unterliegenden Elemente um sich versammelt, um die immer tiefer Sinkenden mit sei-ner hilfreichen Hand zu stützen und sie zu ermitteln. Die Undankbarkeit, mit welcher ihm so oft gelohnt wurde, schreckte ihn nicht zurück, bei seinem Werte auszuharren den Treenden ein wohlwollender Führer zu sein. Und die meisten dieser verabschiedenden Leute, ob sie sich besserten und aufwärts stiegen, oder ob sie unrettbar dem dunklen Strom entgegenstürzten, der sie verschin-gen sollte, liebten, verehrten und segneten den hochsinn-igen Menschenfreund, der jedes diesem unfruchtbaren Bo-den entsprossende grüne Blättchen als kostbaren Lohn für seine Bemühung betrachtete. (Fortsetzung folgt.)

Schöniger; (vom Rathe: Bürgermstr. Dr. Kreyßmar, Vice-Bürgermstr. Wochmann.)  
 Sparfassenauschuß. Stadtv. Gutschmeuter, Schöniger, Stellvertreter: 2. Stv. Vorst. Kogner, Stadtv. Vorst. Hänel; aus der Bürgerschaft: Kaufmann B. Wählig, Gutsbesitzer Louis Heinge, Kaufmann Chr. Voigt, (vom Rathe: Bürgermeister Dr. Kreyßmar, Vice-Bürgermstr. Wochmann, Stadtrath Weher.)  
 Turnhallenauschuß. Stadtv. Otto Günter, Lehmann, Reichel, Schöniger (vom Rathe: Bürgermstr. Dr. Kreyßmar, Stadtrath Santenberg.)  
 Verfassungsauschuß. Stadtv. Vorst. Hänel, Stadtv. Reichel, Stadtv. Schöniger, Stadtv. Stief (vom Rathe: Bürgermstr. Dr. Kreyßmar, Vice-Bürgermstr. Wochmann, Stadtrath Gäßler.)  
 Wahlauschuß. Stadtv. Otto Günter, Stadtv. Gorbach, Stadtv. Lehmann, aus der Bürgerschaft: Porzellanw.-Händler Herm. Weher, Auktionator Louis Bretschneider, Fabrikant Kurt Kühnel (vom Rathe: Vice-Bürgermstr. Wochmann, Stadtrath Gäßler.)  
 Wasserleitungsauschuß. 1. Stv. Stadtv. Vorst. Trommler, Stadtv. Lehmann, Stadtv. Rehm (vom Rathe: Stadtrat Weher u. Piltmann.)  
 Wirtschaftsauschuß: Stadtv. Vorst. Hänel, Stadtv. Chr. Günter, Stadtv. Rehm, (vom Rathe: Stadtrat Gäßler, Stadtrat Gäßler.)

**Ämtlicher Bericht des Stadtverordnetencollegiums**  
 über die öffentl. Sitzung am 8. Februar 1900  
 abends 8 Uhr.

Anwesend: 15 Stadtverordnete, entschuldigt Stadtv. Kogner, Stief; unentschuldigt Stadtv. Gutschmeuter.  
 Am Ratstische: Bürgermeister Dr. Kreyßmar, Stadtrat Proffius, Gäßler, Piltmann. Vorsitz: Hänel.  
 Vom Ratbeschlusse auf die Eingabe der Firma G. A. Marugg wegen Vergebung städtischer Lieferungen nimmt man Kenntnis und läßt es hierbei bewenden. — Dem deutschen Schulverein werden 25 M. Unterstützung bewilligt. — Im Prinzip stimmt man der Einführung der Electricität im Stadtbezirke zu und beauftragte den hierfür eingesetzten Sonderauschuß, mit der Gesellschaft „Elektra“ weitere Verhandlungen zu pflegen. — Die Bedingungen des Kirchenvorstandes zu St. Nicolai wegen Abtretung von Grund und Boden zum Bau der Amtsgeschäftsstraße finden Annahme. — Die Auswölbung des Stollens auf dem Pübnerschen Grundstück in Wögnitz zu Wasserleitungszwecken erfordert einen Kostenaufwand von 2500 M. Die Summe wird bewilligt. — Zur Erlangung von Skizzen für den Schulanbau werden dem Schulauschuß 450 M. zur Verfügung gestellt. — Man nimmt Kenntnis von der Erklärung des Redakteur Wauersberger hier dahingehend, daß er sich an den Lieferungen städtischer Druckarbeiten bei den Schleuderpfeifen, zu denen sie von anderer Seite seit her erfolgt seien, nicht mehr beteiligen könne.

Eine längere Aussprache hierüber, wie über die Vergebung der Lieferungen für die Stadt überhaupt, schließt sich an. Dem Ratbeschlusse über Aufstellung und veränderte Anbringung von Laternen zur Straßenbeleuchtung tritt man bei. — Als Mitglieder des Sonderauschusses für die Einweihung des Stadthauses werden gewählt 1. Stv. Stadtv. Vorst. Trommler, 2. Stv. Stadtv. Vorst. Kogner, Stadtv. Gorbach, Reichel, Schöniger. — Hierauf geheime Sitzung. Schluß 9.15 Uhr.

**Aus Aue und Umgebung.**

Aue, den 9. Februar 1900.

Das Königl. Ministerium des Innern hat bestimmt, daß für das nach dem neuen Invalidenversicherungsgesetz in Zwickau bestehende Schiedsgericht für Invalidenversicherung der bisherige Vorsitzende, Regierungsrat Dr. Roth dort, und als Stellvertreter Regierungsrat Neusel dort, auch ferner in dieser Eigenschaft verbleibt, diese Funktion auch bis auf weiteres für das in Chemnitz neuerrichtete gleiche Schiedsgericht wahrnimmt.  
 Die erste Wagenklasse ist auf einer ganzen Reihe von Staatsbahnlinien in Wegfall gekommen, und zwar seit Anfang 1898 auf folgenden Strecken: Chemnitz - Aue, Aue - Adorf, Annaberg - Aue - Verbau Brügen-Wilthen, Söbha-Reichenhain, Chemnitz-Gainichen-Rohwein, Elsterwerda-Rosfen, Rosfen-Bienenwühle, Leipzig-Gethain, Birna-rnsdorf, Schandau-Niederneukirch, Delsniz-Zwickau und Zwickau-Hof (bei gemischten Zügen).  
 Die Reichs-Telegraphenverwaltung beabsichtigt, demnächst neue Telegrammformulare einzuführen, die derart eingerichtet sein werden, daß der Name des Aufgabortes auf der Außenseite des zusammengesetzten Telegramms sichtbar ist.

**Sächsisches.**

Niederschlema, 7. Febr. Heute Nacht wurde hier durch Postzeidiener Träger eine Frauensperson aufgegriffen, welche anscheinend in geistiger Umnachtung planlos umherirrte; dieselbe ist bekleidet mit einem schwarzen Jackett, einem wollenen Kleid, und als Kopfbedeckung trug sie einen wollenen Shawl, trägt graue Strümpfe und Stiefelchen.  
 Schönheide, 7. Febr. Das Müllersche Brautpaar, welchem zu Anfang dieses Jahres die standesamtliche Trauung vorenthalten wurde, weil der Bräutigam das nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch erforderliche Alter nicht hatte, hat heute die Trauung vornehmen lassen können, nachdem Dispens erteilt und Müller für volljährig erklärt worden ist.  
 Glauchau, 6. Februar. Auf einem Neubau stürzte am Dienstag der Maurer Bauh aus Jerisau von dem dritten Stock auf die Straße herab und erlitt dabei schwere Verletzungen.

**Kirchennachrichten.**

Sonntag Septuagesimä:

Aue St. Nikolai.  
 Vorm. halb 9 Uhr: Predigt. Herr Hilsgelichter Bodmann. Vormitt. 9 Uhr: Gottesdienst auf Predigt über Jerem. 9, 23: Herr Pastor Thomas Feltz des heil. Abendmahls. — P. H. halb 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Hilsgelichter Bodmann. — Abends 6 Uhr: Predigtgottesdienst. Predigt über 1. Kor. 9, 24—27. Herr Diktator Dertel.  
 Altkirchlein-Bele.  
 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmitt. 2 Uhr Katechismus-Unterredung.

**Repertoire des Zwickauer Stadttheater**

Sonabend, 10. Febr.: Robert und Bertram.  
 Sonntag, 11. Febr.: Nachm. 4 Uhr: Aus der Märchenwelt. Abends 7 Uhr: Der Herrgottschneider von Ammergau.  
 Montag, 12. Febr.: Das Gefängnis.  
 Dienstag, 13. Febr.: Schuld des Glücks (Benefiz Fr. Trimmer).  
 Mittwoch, 14. Febr.: Jugend von heute.  
 Donnerstag, 15. Febr.: Wallensteins Tod (Benefiz Herr Beaurepair).  
 Freitag, 16. Febr.: (Reichenbach) Das Gefängnis.  
 Sonnabend, 17. Febr.: noch unbestimmt.  
 Sonntag, 18. Febr.: Nachm. 4 Uhr: Aus der Märchenwelt. Abends 7 Uhr: Der goldene Käfig.  
 Montag, 19. Febr.: Der goldene Käfig.

Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1899 neun und siebenzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1899 waren für 5 535 722 600 Mark (gegen 1898 mehr 207 834 800 Mark, Versicherungen in Kraft. Die Prämienentnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1899: 17 267 259 Mark 60 Pf. (gegen 1898 mehr 482 284 Mark 10 Pf.). Von der Prämienentnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschluss für das Jahr 1899 betrug dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß 12 371 620 Mark, gleich 72 Prozent der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1880 bis 1899 sind jährlich 74,15 Prozent der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet.

**Linde's** ist der beste Kaffee-Zusatz für Jedermann, der eine gute Tasse Kaffee trinken will.  
**Essenz**

**Ein armer Kandidat.**

25) Von Adolf Heiter.

[Nachdruck verboten.]

„Ja, mein Sohn, Du fährst mit dem nächsten Zuge ab. Beherrsche Dich — vorläufig darf es niemand ahnen, daß wir in Mitleidenschaft gezogen werden. Rette, was Du retten kannst, vor allem unseren ehrlichen Namen. Reise mit Gott, und wenn es noch irgend geht, suche die Firma zu erhalten.“  
 Leo fuhr ab, und nun erst machte der Consul seiner Schwester von dem Vorfall Mittheilung.  
 „Das Beste wäre“, so sprach er, „den Zusammensturz jenes Hauses aufzuhalten; allein auf die Verwendung des größten Theils meines Vermögens müssen wir uns gefaßt machen. Wir werden, lieber, Margarethe, unsern Haushalt einfacher und bescheidener einrichten.“  
 „Und Johannes? Wirfst Du ihm die reiche Unterstützung noch weiter angebeißten lassen können?“  
 „Noch läßt es sich nicht übersehen, was uns außer dem verhältnismäßig nur knapp bemessenen Dienstlohn kommen für die Consulatsgeschäfte noch bleiben wird. Beunruhige deshalb die Kinder noch nicht. Sie werden das harte Schicksal am Ende früh genug ertragen müssen.“  
 „Die Kinder sind so geartet, daß sie leicht entbehren lernen werden; ich fürchte für sie am allerwenigsten. Und daß mein Vermögen in sicheren Hypotheken ruht und Dir noch Dein Vermögen nehmen. Mein, meine Schwester, das geht nicht. Was würden auch Deine Armen in der Stadt sagen, denen Du nichts mehr überreichen könntest. Einstweilen wollen wir abwarten.“

14. Kapitel.

Leo war in Berlin noch an demselben Abend angekommen und ging am nächsten Tage zu einem der bekanntesten Rechtsanwälte, um ihm die Sache vorzutragen. Der Rechtsanwalt that sofort seine Schritte.

Leider aber war die Sachlage eine sehr traurige. Auch auf Aue erfolgte, denn überall waren Bankrott mit nicht geringen Summen beheimlicht.

Das Herz des jungen Mannes war recht sorglos und kummervoll.  
 Er dachte an den alten Mann, der redlich gelebt und gestrebt hatte und als Bankrottteur seine Laufbahn beschließen mußte.

Er berichtete ihm Alles ausführlich, gab ihm Rechenschaft von jedem Schritt, den er und der Rechtsbeistand unternommen. Der Consul fand seine Briefe klar und verständlich, konnte auch seine Aktionen nur billigen, allein — das Vertrauen in der Geschäftswelt war gesunken und ein allgemeiner Aue war nicht mehr aufzuhalten. Tante Margarethe, die sich sonst nie um die Geschäfte gekümmert hatte, bat ihren Bruder, ihr doch nichts zu verheimlichen und somit erfuhr sie Alles. An einem der nächsten Abende als Alles zur Ruhe war, setzte sie sich hin und schrieb folgenden Brief.

„Mein geliebter Neffe Salagaro!

Wie Sonnenschein mit Regen, so wechseln auch unsere Tage im gewöhnlichen Leben und wir Menschenkinder müssen hinnehmen, was die Vorsehung über uns beschließen hat. Die Villa Marienruh in unserem reizenden Lindenthal hat lange schöne hellere Tage gehabt, nun kommen die trüben, und wir befürchten sogar, daß die Villa nicht mehr lange die unstrige sein werde.

Mein Bruder hat bedeutende Verluste, so große, daß er sich veranlaßt sehen wird, den Confurs anzumelden. Mein Vermögen, welches ihm eine rabulose Hilfe allerdings auch nicht bringen würde, weist er energisch zurück. Du schreibst uns, Du seiest reich — ein Millionär. Ich weiß, daß Du auch opferwillig bist, darum komme so schnell, als Du nur kommen kannst, ehe es zu spät ist.

Die Kinder wissen noch nichts von der Krisis, und wenn es möglich ist, sollen sie auch nichts erfahren. Wir hoffen, uns noch einige Wochen behaupten zu können. Jules trägt Alles wie ein Welker. Sein Auge ist ebenso klar wie bisher, sogar seine hellere Laune ist kaum etwas getrübt, und dennoch weiß ich, daß für ihn ein Fallissement

das Entsetzliche wäre; mein Herz zittert in Sorge für die Zukunft. Leo ist jetzt seine Stütze und wahrlich, jede gute That trägt ihren Lohn schon in sich: einen besseren Sohn hätte er sich nicht wünschen können! Seine Rechtschaffenheit und Arbeitslust, sein klarer, scharfer Verstand und seine energische Thatkraft berechtigten ihn zu den schönsten Hoffnungen.

Eoblen berechne ich, daß Dich dieser Brief in etwa zwölf Tagen erreicht, eine lange Zeit, in der jede Stunde das Unglück bringen kann. Komme, komme, lieber Neffe! Komm und hilf uns, ehe es zu spät ist!

In alter Liebe  
 Deine Dich grüßende Tante  
 Margarethe Panzgero.

Elmina war seit jener Soiree in einer erregten Stimmung, welcher sie nicht Herr werden konnte. Der Widerspruch in den Aeußerungen ihres Bräutigams hatte auf das arme Mädchen doch einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Warum vor ihr die Abneigung für die schöne Schauspielkunst und der Sängerin gegenüber eine solche Begeisterung für das Theater? Und doch stand er so hoch vor ihr, so erhaben über allen andern Menschen! Sie mußte auch, daß mit ihrer Verehrung ihre Liebe weichen mußte. Sie grübelte und grübelte, sann und sann und konnte immer noch nicht aus dem Labyrinth ihrer Gedanken herauskommen.

Ottile beobachtete sie scharf, denn sie sah wohl, daß ihre Schwester sich nicht in der gewohnten Gemüthsruhe befand. Aber auch sie litt und zwar unter der Trennung von Leo, welchen täglich zu sehen bereits ihr Herzensbedürfnis geworden war. Darum suchte sie jetzt Elmina öfter auf als bisher, um bei ihr das Weh aus ihrem Herzen fortzuplaudern.

Die beiden Mädchen ahnten nicht, welche eine finstere Wolke über ihrem Haupte hing;

Fortf. folgt.

Vollständig neu  
hier und wieder  
ausgegeben  
Damen-Besitzer.

# Leonhardt's Gasthaus.

Vollständig neu  
hier und wieder  
ausgegeben  
Damen-Besitzer.

## Bockbierfest! Bockbierfest!

verbunden mit  
**Elite-Künstler-Vorstellung**  
der renomirten und hier beliebtesten Varietee-Truppe  
**Oswald Büttner, Leipzig.**  
Unter Anderen:

**5 Original Dornfels Barrison**  
als weibliche Schutzleute und weibliche Briefträger  
Das neueste dieses Jahrhunderts. Diese 2 Nummern sind gegeslich geschützt.

**Tüchtige Komiker** Sonnabend u. Montag Anfang 8 Uhr.  
Dierzu ladet ergebenst ein.

**3 neue Civalter.** Sonntag Anfang 4 und 8 Uhr.  
Erdmann Lorenz.

**Restaurant Moltkeschlößchen.**  
Sonnabend, Sonntag und Montag, den 10., 11. und 12. Februar, Ausich von Beckstein  
**Bockbier.**

**Schlachtfest.**  
Freitag, Samstag, Sonntag, den 10., 11. und 12. Februar.  
Vormittag Wellfleisch, später frische Würst, Abends Sauerkraut mit Äpfeln.  
Dierzu ladet freundlichst ein,  
Anna verw. Fischer

**Schützenhaus Aue.**  
Sonntag, den 11. d. M., von Nachm. 4 Uhr ab  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wom freundlichst einladet  
H. Himmel.

**Neuestes Heilverfahren.**  
**Wichtig für Nervenleidende!**  
Wer Schlaganfall fürchtet, an welchem schon viele Menschen plötzlich gestorben, oder an Nervosität, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Migraine, Eingeklemmenheit des Kopfes, Schwindelanfälle, Schlaflosigkeit, Herzklopfen, Säusen in den Ohren, Flimmern, Funkensehen und Dunkelwerden vor den Augen, Appetitlosigkeit, Zittern der Glieder, Krämpfen, Schwerfälligkeit der Sprache, Schlund- und Zungenlähmung, Steifheit der Gelenke, Krämpfe und Taubwerden der Hände und Füße, Lähmungen, Vollblütigkeit, Abspannung, Gedächtnisschwäche, Ohnmachtsanfälle etc. leidet, erhält kostenfrei u. franko Auskunft über Nervenkrankheiten und Schlagfluß, Vorbeugung und Heilung, sowie das Nähere über das Wesen dieser neuen, billigen und wirksamen Heilmethode, wodurch der richtige Heilweg eingeschlagen wird.  
**A. Gemme, Hannover,**  
Lilienstraße 4.  
**P. S. Asthma Apparat.**  
Sehr wichtig für Asthmaleidende: (kürzlich erfunden), anerkannt das wirksamste Mittel gegen Lungen-Asthma, Engbrüstigkeit, Kurzatmigkeit, Bronchial-Lufttröhren-Catarhe, Brustbeklemmungen, Herzklopfen etc. Atteste von Geheilten stehen zur Verfügung.

**Jedes Loos ein Treffer**  
Bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit demselben Stempel versehenen  
**Türk. 400 Francs - Staats - Eisenbahn - Loose.**  
Jährlich 6 Ziehungen, mit insgesamt  
**5 Millionen 380 000 Francs.**  
Haupttreffer s. Z. jährlich 3 x 500 000,  
3 x 200 000, 3 x 60 000, 3 x 25 000,  
6 x 20 000, 6 x 10 000 etc.  
Kleinsten Treffer 400 Fr. - Auszahlung „baar“ mit 58 %  
Wir offerieren Originalloose, auch Antheile zu Miteigentum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnemerk bei monatlichem Bezug von  
**nur 4 Mark pro Antheil.**  
s. Nachn. 40 Pfg. Porto. - Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Einzahlung.  
Bankhaus Danmark I. Kopenhagen, K. 571

**Naturheilverein Aue.**  
Heute Sonnabend: Abends 9 Uhr bei Leonhardt:  
**Versammlung u. Vortrag.**  
Gäste herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

Heute lebend frisch  
**Schellfisch,  
Cablian,  
Kurrhahn  
Karpfen,  
Schollen,  
Seezunge**  
empfiehlt  
**Marie Arendt,  
Aue, Martigäßchen 2.**

**Bis 10 M. Nebenverdienst**  
tägl. leicht u. anständ. f. Personen jed. Standes, auch Frauen  
**Patentvermehrungsgesellschaft**  
Wolffstein.  
(Rückmarke beifügen)  
Bei Anfrage bitte sich auf die Auerthalzeitung bez. zu wollen.

**Prima fette Enten**  
empfiehlt  
**Marie Arendt,  
Aue, Martigäßchen 2.**

**Zum Härden grauer**  
ob. roter Haare Kubn's  
**Kuh's Extrakt (1.50)**  
ausf. gütig. Kubn's  
**Hüger Kuh-Extrakt**  
(50 u. 100). Kubn's Pomade-Ku-  
tu (1.-). Gilt nur d. Fr. Kubn,  
Kronen-Barl., Nürnberg. Hier be-  
**J. A. Flechtner am Markt.**

Als ganz besonders preiswert offerieren:  
1. Angora-Schlafdecken, herrliche Muster, vollständ. zweifachläufig, Stück 3,25 Mk.,  
2. dieselben mit hübschen Bildern usw. Stück 3,75,  
3. 6 Meter doppeltbreiten Stoff zu einem soliden starken Hauskleide in beliebiger Farbe 4,50,  
4. gutes dauerhaftes Hemden-tuch zu allen Zwecken, besonders für Leib- und Bettwäsche von 20 Metern, 9,00,  
5. gute schwere Frauen-Unter-röcke, vollständ. weit, in hübschen Mustern Stück 1,75.  
Für geg. vorherige Einzahlung des Betrages oder Nachnahme wird versch. Verz. nicht berechnet.  
Verhandlungsgeschäft Herr Oberhausen, (Rheil).

**Aekterinnen, Pianofortsonat**  
sucht und empfiehlt  
**Winkler, Hermann, Theaterstr. 28**  
2 Herren (Innen Kost und Logis erhalten  
Gothstr. 22, 2 Et., 1.

**Restaurant Germania.**  
Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 10., 11. und 12. Februar großes  
**Bockbierfest.**

Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.  
Freundlichst ladet ein  
**Montag, den 12. Februar großes Schlachtfest.**

Morgens 11 Uhr Wellfleisch, abends frische Würst, Schweinsknochen u. Äpfel.  
D. D.

**Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**  
Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1831.  
Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Jahr 1899 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:  
**72 Prozent**

der eingezahlten Prämien.  
Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in dem im § 7 der Statutenfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen:  
In **Schneeberg: Gustav Feine**  
**Schwarzenberg: Hermann Mannsfeld.**

**1000 Mark**  
für eine Idee!  
Jeder Leser oder Leserin dieser Mitteilung kann sich um diese 1000 Mark bewerben.  
Sie wissen, daß **Dr. Oetkers** Backpulver, Vanillin-Zucker u. Budingpulver fähigst millionenweit in den Küchen verwendet werden und wegen ihrer unübertroffenen Güte den Beifall aller Hausfrauen finden.  
Trotzdem giebt es noch eine große Anzahl Hausfrauen, welche ihre Kuchen mit minderwertigem Backpulver gebacken haben und nachher behaupten, daß Backpulverkuchen nicht zu genießen seien. Wissen Sie nun eine neue ausführbare Idee, um die Hausfrauen zu veranlassen, daß dieselben beim Einkauf dieser Artikel nicht einfach Backpulver wünschen, sondern **Dr. Oetkers** Backpulver verlangen, denn der Name „**Dr. Oetkers**“ giebt Garantie für allerbeste Qualität.  
Ich bitte darüber nachzudenken und mir bis zum 1. Juli Ihren Plan mitzuteilen.  
Sollte Niemand eine ausführbare Idee angeben können, so stelle ich diese 1000 Mark einem Hausfrauen-Verein für einen wohlthätigen Zweck zur Verfügung.  
**Dr. A. Oetker,**  
Backpulverfabrik. **Bielefeld.**

Soeben ist erschienen in der  
**Sammlung kaufmännischer Rechtsbücher**  
Herausgegeben von der „**Handels-Akademie Leipzig**“  
(Dr. iur. Ludwig Hubert)  
und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Was muss der Kaufmann bei Konkursen thun?**  
Eine gemeinverständliche Darstellung  
des deutschen Konkursrechts u. Konkursverfahrens  
auf Grund der neuesten Gesetzgebung  
bearbeitet von  
**Hermann Pilz.**  
Syndikus des „**Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands**“  
in Leipzig  
Oktav - gebunden - Preis: Mk. 2,75  
Die neue Konkursordnung trat am 1. Jan. 1900 in Kraft.  
Verlag der **Handels-Akademie Leipzig**  
(Dr. iur. Ludwig Hubert.)

**Gänsepöfelfleisch**  
nur Keulen und Rümpfe  
empfiehlt  
**Marie Arendt,  
Aue, Martigäßchen 2.**

Für alle Hustende sind  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
aufs dringlichste zu empfehlen.  
**2480** notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh, und Verschleimung.**  
Packt 25 Pfg. bei **H. J. Runke, in Aue.**

Sohn  
**achtbarer Eltern**  
welcher Lust hat, das Bäckereihandwerk zu erlernen, wird unter günstigen Bedingungen Ostern 1900 in die Lehre genommen bei **Herrn Oetker, Bäckerei-Fabrik, Dresden, Freiburgerplatz.**